

Calwer Wochenblatt

N 136.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Wochenpreisgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 8 Bfg. die Heft, weiter wärfent 12 Bfg.

Donnerstag, den 13. November 1902.

Wochenpreislicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10
ins Haus geschl. Bf. 1. 12 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk Bf. 1. 20.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung
werden an die alsbaldige Vorlage der im letzten
Quartal zum Umtausch gelangten Quittungskarten
erinnert.

Calw, den 10. November 1902.
K. Oberamt.
Rippmann, stv. Amtm.

Wegen Straßenbauarbeiten wird die **Vicinal-
straße von Gehingen bis Deufringen** bis
auf Weiteres gesperrt.

Calw, 11. Nov. 1902.
K. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 10. Nov. Am gestrigen Sonntag
fand im Gasthof z. Nöfde hier eine Vorstands-
versammlung der Kriegervereine des
Bezirks unter dem Vorsitz des Bezirksobmanns,
Hrn. Professor Haug, statt. Die Versammlung
war sehr gut besucht; von den 28 Vereinen des
Bezirks waren 25 vertreten. Als willkommene
Gäste wohnten der Bezirkskommandeur Hr. Oberst-
leutnant Frhr. v. Zigezar und der Bezirks-
adjutant Hr. Leutnant v. Weyler der Ver-
sammlung bei. Gegenstand der Beratungen waren
fast ausschließlich Angelegenheiten der Bezirkssterbe-
kasse der Kriegervereine. Der Vorsitzende gab als
Rechner der Bezirkssterbekasse einen Ueberblick über
den Stand derselben, nach welchem sie in den 5
Jahren ihres Bestehens in 63 Todesfällen zusammen
an Sterbegeld 4420 M. ausbezahlt hat, während
die Leistungen der Mitglieder zur Kasse, soweit sie
Ihr von Anfang an angehören, 4 M. 70 S. betragen.
Im laufenden Jahr beträgt das Sterbegeld 75 M.
Die Verwaltung der Kasse ist unentgeltlich, die
unvermeidlichen Unkosten werden durch die Bank-

zinsen mehr als gedeckt. Das Grundstockvermögen
der Kasse beläuft sich auf 500 M. und wird nach
und nach erhöht. Der Mitgliederstand beträgt
1070, der Beitrag für das Jahr 1903 1 M. 50 S.
Die Versammlung beschloß nunmehr eine Alters-
grenze für die Aufnahme in die Sterbekasse festzu-
setzen, wozu Vereinsmitglieder, die das dreißigste
Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr der Kasse
beitreten können. Ausgenommen von dieser Be-
stimmung sind nur solche gediente Soldaten, die
erst nach zurückgelegtem dreißigstem Lebensjahr sich
im Bezirk niederlassen und eine entsprechende Nach-
zahlung leisten. Die Einführung dieser neuen Be-
stimmungen brachte es mit sich, daß noch über
die Aufnahme einer Anzahl älterer Vereinsmit-
glieder besonders zu beschließen war, worüber sich
zum Teil eine lebhafte Debatte entspann. Hierauf
ließ der im Laufe des Jahres neu entstandene
Militärverein Gehingen durch seinen Vorstand
Hr. Morgenthaler seinen geschlossenen Beitritt
zu der Bezirkssterbekasse erklären, während der
Vorstand des Kriegervereins Simmozheim, Hr.
Mohr, eine Einladung an die Vereine zur Ab-
haltung des nächstjährigen Bezirkskriegertags in
Simmozheim überbrachte, was beides mit allseitiger
Befriedigung entgegengenommen wurde. Nachdem
noch der Vorstand des Militärvereins Calw, Hr.
C. Essig, dem Vorsitzenden den Dank der Krieger-
vereine für seine Thätigkeit als Bezirksobmann und
Rechner der Sterbekasse ausgesprochen hatte, schloß
dieser die Versammlung mit einem Hoch auf den
Württ. Kriegerbund.

* Calw, 11. Nov. Die Novembernummer
der Blätter aus dem Schwarzwald enthält
eine Reihe gediegener Aufsätze und Berichte. Die
trefflich geschriebene „Osterwanderung im südlichen
Schwarzwald“ von Hr. Gebhardt läßt erkennen, mit
welcher Kunst und Beobachtungsgabe der Verfasser
zu reisen, die Stunden vollauf auszunützen und die
empfangenen Eindrücke mitzutheilen versteht. In's
sonnige Italien, an den „Lago D'Isco in den

Bergamäcker Alpen“ führt N. Eifert die Leser der
Schwarzwaldblätter. Der Artikel ist durch seine
Humoresken und durch prächtige Landschaftsbilder
ausgezeichnet und mit Spannung wird die Fort-
setzung desselben erwartet werden dürfen, da die
Künsterhand Eiferts mit Feder und Stift nur
Schönes bringen wird. A. Klinge-Dresden schildert
„Das Leben im württ. Schwarzwald“ in den Jahren
1878—1881. Der Verfasser führt uns auf die
Redaktionsstube des Schwarzwälder Boten, erzählt
uns vom alten Brandeder, welcher einst sein Blatt im
Kranz selbst über die Berge trug und als Millionär
starb und verrät uns auch die zahlreichen Wirt-
shäuser — 21 an der Zahl — in denen die Hono-
ratioren des Städtchens ihren Durst löschen. Von
großem Interesse für unsern Bezirk ist ein Artikel
über „Die Aigenbacher Höhe“ von G. Miller-Enz-
höfsterle. Die Fernsicht von dieser Höhe ist über-
raschend weit; die Gesamtansicht der Schwäbischen
Alb ist glänzend, man sieht links ohne Zweifel
noch über Teck und Breitenstein hinaus, während
nach rechts der Blick noch über den Luffen hinaus
offen ist. In Alpenansicht giebt es auf der Höhe
offenbar auch. Sichtbar sind der Glarnisch, der
Tödi, Gr. Windgülle u. a., wahrscheinlich ist sogar
der Blick ins Berner Oberland frei. Endlich be-
richtet das Blatt noch von der Gründung eines
neuen Bezirksvereins in Dietigheim. Der Verein
ist entstanden auf Anregung eines Mitglieds des
Calwer Schwarzwaldvereins und zählt bereits 33
Mitglieder. Der anziehende Bericht schildert die
Gründung des Vereins und die in den Schwarz-
wald gemachten Ausflüge; er zeigt, wie fleißig die
Dietigheimer Naturfreunde den Schwarzwald durch-
wandern und welche genussreichen Stunden sie darin
verlebt haben. Möge dem neuen Bezirksverein
fröhliches Gedeihen und schöne Schwarzwaldwan-
derungen beschieden sein.

Calw, 11. Nov. Gestern Nacht zwischen
10 und 11 Uhr haben 3 Teinachener Burschen den
Hafner Carl Seig aus Calw auf der Straße vom

Feniketon.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

Warum betrachtete Mister Grant das alte Rathaus so eingehend von außen
und drang in die Geheimnisse hinter den roten und grünen Gardinen? Er
wußte es selbst nicht. Was ging ihn Lenzheim und seine Chronik an? Er wandte
sich also von dem Rathaus ab — was ging ihn das Rathaus an — und die
alte Pfarrkirche, die dahinter stand, und das alte, wunderschön geschnitzte,
breiteilige Altarbild darinnen?

Er wollte den Marktplatz verlassen. Er fiel anscheinend schon auf, denn
hier und da öffnete sich ein Fenster, man beugte sich heraus und betrachtete den
Fremden, der mitten auf dem Markt so lang stehen blieb; drüben betrachtete ihn
eine Dame sogar durch ein Opernglas. Das war ja übrigens ganz natürlich,
denn seit dem Eisenbahnunglück sprach man in Lenzheim viel von dem amerika-
nischen Nabob, der nun im „Goldenen Adler“ Wohnung genommen hatte und
wie ein Fürst lebte.

In eine enge Straße, die vom Markt abging, bog er hinein. Er überließ
sich dem Zufall, und plötzlich stand er vor einem alten Hause. Zwei Stockwerke
hatte es und darüber zwei hohe Giebel. Nichts Besonderes war daran zu sehen,
nur schredlich verfallen war es und machte den Eindruck, als wäre es vergessen.
Offenbar war es bewohnt; aber es schien verwahrlost, es war der Ausbesserung
dringend bedürftig; aber es wollte wohl niemand an dem Gemäuer rühren, man
mochte wohl fürchten, daß es über dem, der daran rührte, zusammensürze — ein

überaus trauriger, niederdrückender Anblick. Bessere Tage hatte das Haus gewiß
gesehen, glückliche Menschen hatten vielleicht darin gewohnt, Lust und Leben hatte
darin geherrscht, wo nun Staub und Moder und Spinnengewebe das Regiment
zu haben schien. Aus allen Ritzen, allen Fenstern und Lücken guckte das Elend.

Jawohl, bessere Tage hatte das Haus einmal gesehen. Das war damals
gewesen, als der Kaufmann Kramer, der große Volkstribun aus der Versamm-
lung der Stadtverordneten, darinnen gewohnt — aber das war lange, lange
her, Spinnengewebe lag über diesen alten Zeiten und Geschichten, wie über dem
alten Hause, und was ging Mister Geoffrey Grant Lenzheim an und seine Chronik
und seine Spinnengewebe?

„Es wird Zeit, daß ich nach Hause komme,“ sagte er zu sich. „Der kranke
Fuß rebelliert auch schon, mein Kopf schmerzt, und in der alten Wunde pocht es,
wie in einem Hammerwerk. Der „Goldene Adler“ soll mich wieder unter seine
Fittiche nehmen und mich erfrischen nach dem Staub alter Zeiten, der mir in
alle Poren gefroren ist.“

Er kehrte um, schritt über den Markt und wollte schnell den Weg zurück
machen, den er vorher gekommen. Da trat jemand aus dem Rathause heraus
und schaute über den Markt hinüber. Er setzte sich einen Zwickler auf die Nase,
dann stieg er eilig die Stufen hinab, und Mister Grant fühlte, daß der Mann
ihn auf's Korn genommen hatte und seine Bahn kreuzen wollte.

Nun stand der Herr vor ihm, lästete den Hut und sprach verbindlich: „Ich
freue mich, Sie begrüßen zu können. Ich habe in den letzten Monaten so viel
von Ihnen gehört, daß es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen meinen herzlichsten
Glückwunsch zu Ihrer wunderbaren Rettung aussprechen zu können. Ich bin der
Bürgermeister von Lenzheim.“

Ort zur Station berart mit Schlägen traktiert, daß er mittelst Wagen nach Hause gebracht werden mußte. Die Thäter wurden heute an das Amtsgericht eingeliefert. Einem derselben hatte Seiz, der einen kleinen Revolver bei sich führte, durch die Hand geschossen. Die in Haft Befindlichen sind junge Burken, die erst kürzlich aus vorübergehend heimkamen; es wird denselben auch anderswo verübter Unfug zur Last gelegt.

Calw, 12. Nov. Der heutige Viehmarkt war mit 383 Stück Rindvieh, 20 Pferden, 142 Stück Läufer- und 47 Körben Milchschweinen besetzt. Der Handel in Großvieh ging lebhaft bei etwas zurückgesetzten Preisen. Auswärtige Händler machten größere Anstöße. Für Rühre wurden Preise von 250—370 M. und für ein Paar Ochsen 1020 Mark bezahlt. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel ziemlich belebt. Milchschweine lösten 18—33 M. Käufer M. 40.— bis 80.— pro Paar.

Calw, 12. Nov. In letzter Nacht zwischen 1 und 2 Uhr ist in Liebelberg die der Witwe Braun gehörige Schener abgebrannt, wodurch auch das anstoßende Wohngebäude beschädigt wurde. Ueber die Entstehungsurache verlautet noch nichts.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Auf Grund der Ersetzung der ersten Dienstprüfung für das realistische Lehramt wurde die wissenschaftliche Befähigung zu unständiger Verwendung zuerkannt: August Allmann, Stellvertreter an der Realschule zu Weilderstadt.

Teinach, 11. Nov. Eine langjährige Leidenszeit scheint nun endlich für Bad Teinach vorüber zu sein, da am 1. d. M. der vormalige Besitzer G. Brate sein hiesiges Eigentum käuflich an Hrn. Emil Boshardt aus Zürich übergeben und unser Ort, unter stürmischen Mißfallensäußerungen der Bevölkerung, verlassen hat. Der nominelle Kaufpreis, in welchen allerdings ein Gütertausch eingeschlossen ist, beträgt 1,800,000 M., wovon ein namhafter Teil bereits angezahlt ist. Der neue Eigentümer beabsichtigt nun, sowohl den Betrieb des Hotels und der Kuranstalt als den Mineralwasserverkauf ordnungsgemäß zu betätigen, und schon regen sich auf sein Geheiß allenthalben fleißige Hände dahier, die Spuren seitheriger innerer wie äußerer Mißwirtschaft zu verwischen. Seiner Einsicht, Rechtlichkeit und Thätigkeit vertrauend, hoffen wir, den Stern Teinach's bald wieder in altem Glanze leuchten zu sehen.

Stuttgart, 11. Nov. Durch die gestrige Arbeitslosenzählung wurden 710 männliche und 11 weibliche Arbeitslose festgestellt. Die Zahl der Personen, welche sich als teilweise arbeitslos gemeldet haben, beläuft sich auf etwas über 300. (Bei der letzten Arbeitslosenzählung im Februar betrug die Zahl der völlig Arbeitslosen rund 1200.)

Heilbronn, 11. Nov. Bei der gestrigen Landtagswahl im Bezirk Heilbronn-Land wurde Schäffler (Soz.) mit 2576 Stimmen gegen den Kandidaten des Bauernbundes Oberbürgermeister Hegelmaier-Heilbronn, der 2397 Stimmen erhielt, gewählt. Die Sozialdemokraten haben im Landtage jetzt sechs Abgeordnete.

Mergentheim, 8. Nov. Ein eigen tümliches Nachspiel hatte die Versammlung des Württ. Fischereivereins, die Anfangs Juni

L. J. hier tagte und mit der eine sehr hübsche Fischausstellung, sowie ein gemeinschaftliches Mittagessen verbunden war, wobei die vorzüglichen Forellen aus den Taubenernebenbächen nicht fehlten. Kein Teilnehmer ahnte wohl, daß die guten Fische nicht aus den Bächen der Mitglieder des Fischereivereins, sondern von einem Fischdieb geliefert waren. Die gestrige Schöffengerichtssitzung gab näheren Aufschluß und gelangte zu dem Ergebnis, daß dem unrechtmäßigen Fischlieferanten 6 Wochen, und dem Wirt als Helfer 6 Tage Gefängnis zubisirt wurden.

Berlin, 9. Nov. Der König von Württemberg ist am Samstag Morgen in Berlin eingetroffen, um einige Tage bei seiner Tochter, der Erbprinzessin zu Wied, zu verbringen. Die Ankunft geschah ganz unauffällig. Noch im Laufe des Tages besuchten der König und das Erbprinzipal Wied'sche Paar den Kunstsalon von Keller u. Reimer und beschäftigten mit Interesse die Ausstellung von Klingers „Beethoven“.

Berlin, 9. Nov. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Lübeck: Der Wagen, in welchem sich die jugendliche Prinzessin von Anhalt, eine Tochter des verstorbenen Erbprinzen Leopold und die Gräfin von Stierhagen befanden, wurde bei einer Spazierfahrt umgeworfen. Letztere erlitt einen Armbruch, während die Prinzessin unverletzt blieb.

Berlin, 10. Nov. Das Berliner Tageblatt meldet aus London: Ueber den äußeren Einbruch, den die Unterredung des deutschen Kaisers mit Chamberlain gestern an den Thoren der Kirche von Sandringham gewährte, berichtet eine Londoner Agentur Folgendes: Der König und der Kaiser kamen zu der Stelle, wo der Kolonialminister Chamberlain stand. König Eduard reichte ihm die Hand und wandte sich dann anderen Mitgliedern der Gesellschaft zu, indem er den Kolonial-Sekretär und den Kaiser bald allein ließ. Der Kaiser war besonders herzlich und hielt Chamberlain, nachdem er ihm die Hand geschüttelt in längerer Unterredung zurück. Beide standen ganz allein abseits von den übrigen Gruppen 15 Minuten lang zusammen und jede Geste wurde von den Zuschauern mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet. Darüber, daß der Gegenstand der Unterhaltung, welcher Art er auch immer gewesen sein mag, ein „absorbirender“ war, herrscht kein Zweifel und keinen Augenblick verlor die Unterhandlung ihren ersten Charakter. Sie und da, wie um seine Worte zu unterstreichen, erhob der Kaiser die behandschützte Hand und Chamberlain nickte in Würdigung der Worte des Kaisers leicht mit dem Kopf. Der Ton der Stimme des Kaisers wurde von den wenigen Schritte entfernt stehenden Kirchgängern und Besuchern deutlich vernommen. Diese öffentliche Konferenz bot dem Publikum kein geringes Interesse und gewährte ihm einen Grad von Befriedigung, aus dem es keinen Hehl machte.

Berlin, 10. Nov. Aus London wird dem General-Anzeiger depechiert: Nach einer aus Kapstadt eingetroffenen Meldung wüthet ein furchtlicher Brand in der Hafenstadt East London, einem Ort von 7000 Einwohnern, 30 große Gebäude im Centrum der Stadt sind schon zerstört, ein starker Sturm erschwert die Löscharbeiten, sodasß das Feuer immer größere Dimensionen annimmt.

Berlin, 11. Nov. Der Lokalanzeiger schreibt Mehrfach ist behauptet worden, der Reichskanzler Graf Bülow zeige neuerdings dem Zolltarif gegenüber eine nicht zu verkennende Resignation. Sein Interesse für die Vorlage habe nachgelassen. Demgegenüber scheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß in den Foyers des Reichstages die Thatsache viel besprochen wurde, daß gerade in diesen Tagen angefehene Parlamentarier verschiedener Richtungen im Reichskanzlerpalais verkehrt haben. Es kam als feststehend betrachtet werden, daß die dort geführten Unterredungen den Zolltarif betrafen.

Berlin, 11. Nov. In der Sonntag Nacht wurde an der Grenze der Jungfernhöhe im Haselhorster Gebiete auf einen Militärposten ein Ueberfall verübt. Ein Kanonier vom Garde-Fußartillerieregiment stand auf dem Uebungsplatze Posten, auf welchem sich eine Menge Artilleriematerial befand. Er bemerkte, wie sich zwei Männer an einem Munitionswagen zu schaffen machten. Als der Posten die Männer anrief, wurde er von diesen angegriffen, konnte sich ihrer aber erwehren. Die Männer ergriffen hierauf die Flucht und konnten bisher nicht ermittelt werden.

Berlin, 11. Nov. Aus Hamburg wird telegraphiert: Die von Jaique hier eingetroffene Hamburger Bart Gudrun hatte bei Kap Horn einen Verlust von 5 Mann. Ein Schiffsjunge war über Bord gefallen, worauf ein von 4 Matrosen bemanntes Boot die Rettung desselben versuchte. Das Boot kenterte aber und alle Insassen ertranken.

Wien, 11. Nov. Das Fremdenblatt begrüßt an leitender Stelle nachdem es die Verdienste Eulenburgs in anerkennender Weise besprochen hat den neuen deutschen Botschafter Grafen Wedel mit folgenden Worten: Kaiser Wilhelm hat eine ausgezeichnete Wahl getroffen, indem er als Nachfolger des zurücktretenden Botschafters den Grafen Wedel berief, einen Mann, der bereits als diplomatischer Vertreter des deutschen Reiches in dem südlichen Dreibundstaat mit Geschick und Erfolg thätig war und aus den Jahren, die er als deutscher Militär-Attaché in Wien verbrachte, in bester und freundlicher Erinnerung ist.

Fiume, 10. Nov. Wie verlautet, erhielt die Kurdirektion in Abbazia eine Mitteilung, für Anfang Januar die Villa Angiolina für die deutsche Kaiserin und deren Tochter bereit zu stellen. Die Kaiserin werde bis Ostern in Abbazia verweilen, um welche Zeit Kaiser Wilhelm sie besuchen und mit ihr die Heimreise antreten werde. Man glaubt, daß aus diesem Anlaß eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef in Abbazia stattfinden werde.

Marseille, 10. Nov. Bei einer von dem Industriellen Rocine unternommenen Automobilsahrt versagte an einem Abhange die Bremse. Infolgedessen rannte das Automobil gegen einen Baum. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt.

London, 10. Nov. Mehrere Morgenblätter lenken die Aufmerksamkeit auf die Nachrichten von Shanghai betreffend die angebliche Haltung Deutschlands in der Frage des Yangtse-Flusses. Die Blätter bemerken, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in England, die Vorsicht gegenüber

Mister Grant fühlte sich unangenehm berührt, als der Herr sich ihm vorstellte, aber er setzte ein freundliches Gesicht auf und wußte gebührend die Ehre zu schätzen, die ihm widerfuhr, als der Herr Bürgermeister ihn einer huldvollen Ansprache würdigte.

Und der Bürgermeister ging immerfort neben ihm und wußte ihn in eine längere Unterhaltung zu ziehen; er fragte ihn nach den amerikanischen Verhältnissen, nach Amerikas Obst und nach seinen Schweinen, sprach mit ihm über Chicago und den gewaltigen Aufschwung seines Handels, über Demokraten und Republikaner, über Silber- und Goldwährung und zeigte sich überall so unterrichtet, daß Mister Grant immer aufs neue in Erstaunen geriet. Bis zur Thür des „Golden Adlers“ begleitete er ihn. Jeder, der Beiden begegnete, zog seinen Hut vor ihnen, und Mister Grant war sich bewußt, daß er von diesem denkwürdigen Spaziergang an für Leuzheims Bewohner eine wenn möglich noch bedeutendere Persönlichkeit sei als schon bisher. Als der Bürgermeister ihm vor der Thür des Gasthauses unter dem Schatten des goldbronzierten Adlers, der dort seine Fittiche ausbreitete, zum Abschied die Hand drückte und seine Freude, ihn nun auch persönlich kennen gelernt zu haben, wiederholt aussprach, blieb Mister Geoffrey Grant nichts anderes übrig, als dasselbe zu thun, sich sehr geschmeichelt zu fühlen und die Hoffnung auszusprechen, daß sie sich während der kurzen Zeit, die er noch in Leuzheim zu verweilen genötigt sei, häufiger sehen und miteinander unterhalten möchten, denn der Herr Bürgermeister wisse in Amerika so vorzüglich Bescheid, daß selbst ein Amerikaner noch von ihm etwas lernen könne.

5. Kapitel.

Mister Geoffrey forderte beim Abendessen eine Flasche Sekt und war sehr

heiter und aufgeregumt, als er mit dem Wirt über all das Schöne sprach, was er heute in der Stadt gesehen.

„Ihr Herr Bürgermeister ist ein sehr liebenswürdiger und gescheiter Herr“, meinte er, indem er ein Rebhuhn kunstgerecht zerlegte.

„Das finden wir auch“, erklärte Herr Rengerßen, „er ist schon 35 Jahre hier, die Stadt dankt ihm alles; er hat hier neues Leben und neuen Verkehr geschaffen, und die Bürgerschaft möchte am liebsten, daß er noch weitere 35 Jahre hier bliebe.“

„Das wird nun freilich nicht möglich sein“, sagte Mister Grant lächelnd, „füllte ein zweites Glas Sekt und schob es dem Wirt hin. „Ihr Bürgermeister soll leben!“ Und die Gläser klangen zusammen. „Ich habe heute viel Interessantes gesehen“, fuhr er fort. „Der neue Stadtteil ist ja sehr schön und überaus freundlich.“

„Alles das Werk des Bürgermeisters“, bekräftigte der Wirt mit Nachdruck.

„Doch die innere Stadt ist recht alt“, meinte Mister Grant wieder.

„Der Bürgermeister gibt darauf, daß der altertümliche Charakter bewahrt bleibt“, warf der Wirt ein.

„Das sehe ich nicht ein“, entgegnete Mister Grant. „Wenn ein Ort ein neues Leben beginnt, wie Sie vorhin andeuteten, so ist das alte tot, und totes soll man bei Seite bringen. Der neue Ort muß sich auch ein neues Kleid anziehen. Das ist wie mit dem Menschen. Wenn er ein neues Leben beginnt, wenn er ein anderer wird, so macht er unter alles, was hinter ihm liegt, einen dicken Strich, löst es aus von der Tafel seines Lebens, völlig aus. Er wird ein neuer Mensch, der alte ist tot — ganz tot — gewesen — vergangen — vergessen.“

(Fortsetzung folgt.)



Deutschland nicht schwächen dürfe. Daily Mail erinnert daran, daß Deutschland einen Geheimvertrag mit China abgeschlossen haben soll, um das deutsch-englische Abkommen über das Yangtsegebiet abzuändern oder völlig zu annullieren.

Vermischtes.

Zur Aufklärung über eine jüngst durch die Stuttgarter Presse gezeigte Mitteilung über die Lebensmittelpreise schreibt das „Amts- und Anzeigblatt der Stadt Stuttgart“:

Die letzten Vergleichen des „Arbeitsmarkts“ über die Fleischpreise verschiedener deutscher Großstädte haben Aufsehen erregt, weil aus Stuttgart ähnliche niedere Preise wie aus einigen bisher durch ihre billigen Notierungen hervorragenden Plätzen verzeichnet waren. Früher wurde aus Stuttgart — zuerst vom städtischen Marktamt, später vom statistischen Amt — der Preis nur für gute normale Ware an den „Arbeitsmarkt“ berichtet. Mit diesen Preisen erschien alsdann die Stadt Stuttgart in der vom „Arbeitsmarkt“ zusammengestellten vergleichenden Tabelle gegenüber anderen Städten auffallend hoch belastet. Dieser Umstand veranlaßte das statistische Amt zu Untersuchungen des Sachverhalts, bei denen es sich herausstellte, daß jene „billigen“ Städte der genannten Zeitschrift die Preise regel-

mäßig nur für geringere Qualitäten meldeten. Um nun eine Vergleichbarkeit der Preise ermöglichen zu können, blieb dem statistischen Amt nichts übrig, als auch seinerseits geringere Qualitäten zu beziffern resp. die Preise der billigeren Stücke eines und desselben Schlachtieres zu notieren. Bei dem heutigen Stand der Statistik der Lebensmittelpreise sind vergleichende Zusammenstellungen aus verschiedenen Städten nur mit der größten Vorsicht aufzunehmen.

Die Reise um die Erde in 40 Tagen. Vor einiger Zeit fand in Paris, auf Veranlassung des Vertreters der ostchinesischen Eisenbahn, Herrn de Beare, eine Versammlung von Vertretern der französischen Eisenbahngesellschaften, der deutschen, belgischen, holländischen, österreichischen Eisenbahnen, der Internationalen Schlafwagengesellschaft und der South Eastern and Chatham Eisenbahn statt. Der Zweck der Versammlung war, über die erforderlichen internationalen Maßnahmen zu beraten, um die Eisenbahnfahrt von Paris nach Peking zu erleichtern, um festzustellen, in welchen europäischen Hauptstädten, wie Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Berlin, Wien, Budapest und St. Petersburg, die Billets nach Dsamy, Peking, Shanghai, Yokohama und anderen Städten des ferneren Ostens auszugeben seien, und nun ferner alle Fragen wegen der

Büße, des Gepäcks, der Fahrpreise zu besprechen. Es wurde beschlossen, in Havre und in Cherbourg in Verbindung mit den transatlantischen Dampferlinien direkte Billets nach den transibirischen Plätzen und Peking auszugeben. Auf Vorschlag des Direktors der französischen Ostbahn hat sich die Versammlung bereit erklärt, sich mit den transatlantischen und transpazifischen Dampfergesellschaften in Verbindung zu setzen, um Rückfahrkarten von Paris nach Peking, mit Hinfahrt über den atlantischen Ocean, Amerika und den Pacific und Rückfahrt über die transibirische Eisenbahn oder umgekehrt abzugeben. Diese Rückfahrkarten, wirkliche Rundreisebillets um die Erde, sollen die Dauer der durch den Helden von Jules Verne zurückgelegten Reise genau um die Hälfte abkürzen. Damit wäre also — wenigstens durch Beschluß der internationalen Konferenz — das Problem der Reise um die Erde in 40 Tagen glücklich gelöst.

Reklameteil.

In 100 000 Familien und an deutschen Hofhaltungen wird Rejmer's Thee täglich getrunken; ihm werden Güte und Preiswürdigkeit stetig neue Freunde. Die Rejmer'schen Thee-Päckete A 60, 80 Pfennig u. s. w. tragen Firma und Preisdruck. Nachahmungen weisen man zurück.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Konkursverfahren

In dem über den Nachlaß des **Friedrich Klein**, Schuhmachers und Bauers in Mühllingen, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf **Samstag, den 6. Dezember 1902, vormittags 11 1/2 Uhr**, vor dem K. Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Den 11. November 1902. Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts. Amtsgerichtsschreiber **Haur.**

Im Konkurse

über den Nachlaß des **Friedrich Klein**, Schuhmachers und Bauers von hier, ist die Vornahme der Schlußverteilung genehmigt.

An Forderungen sind zu berücksichtigen:
bevorrechtete 12 M. 03 S.,
unbevorrechtete 5136 „ 72 „
Die Teilungsmasse, von der noch die Kosten abgehen, beträgt 989 M. 09 S.
Mühllingen, 11. Nov. 1902.
Konkursverwalter **Drehm.**

Reißig- und Laubstreu-Verkauf

Forstbezirk Hirsau.
am Samstag, den 15. November, vormittags 8 Uhr, an der Pfanzschulhütte im Dittenbronnerberg aus Staatswald **Schleichdorn**:
25 Flächenlose Nadelholzreißig geschätzt zu 3000 Wellen;
aus **Waghardt** das Laub auf den Wegen.

Reisverkauf

Forstbezirk Stammheim.
am Samstag, den 15. Nov., vormittags 10 Uhr, im Wären in Stammheim aus Staatswald Schleißberg, Reutheimerberg, Brühlberg (Brandfläche), Wätersbach, Lindenrain, unterer Haselstall:

ca. 3000 Stück meist Nadelwellen (teilweise zu Deckreis geeignet) mit etwas brt. Weizenreis in Flächenlosen.

Auf Verlangen wird das Material vom Forstwart vorgezeigt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Steuerkapitale der in ihrem Bestande veränderten **Gebäude** in der Gemeinde Calw pro 1. April 1902 durch das K. Bezirkssteueramt festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung 21 Tage lang, vom 15. November bis 5. Dezember 1902, zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum **8. Dezember 1902** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Veräumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Calw, 12. Nov. 1902.
Stadtschultheißenamt.
Gonz.

Calw.

Grundstücksverkauf.

Wilhelm Schäberle, Gutmachermeister hier, bringt 51 a 57 qm **Baumacker** im Kumpelgähle am **Montag, den 17. November 1902, vormittags 11 Uhr**, auf dem hiesigen Rathaus zur freiwilligen Versteigerung.
Ratschreiber **Dreher.**

Mühllingen.

1100 Mark

sind bei der Gemeindepflege auf 1. Dezember gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen.

Pfleger **Stanger.**

Laugenbrekeln

Eduard Pfommer, oberes Ledereck.

Nächsten Freitag gibt's warmen

Zwiebelkuchen

bei **Chr. Lutz**, Badstraße.

Den Briesposttarif

für den Calwer Bezirk empfiehlt die Druckerei ds. Bl. — Preis 10 S.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme die wir während dem langen Krankenlager unseres unversehrlichen Gatten und Vaters

Christ. Uebele

erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, die wohlthuenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, die zahlreiche Leichenbegleitung und den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Männerriege

Die **Männerriege** turnt regelmäßig am Mittwoch Abend 8 Uhr unter sachkundiger Leitung. Die Uebungen werden jetzt so gewählt, daß sich auch **Ältere** und im Turnen nicht geübte Herrn beteiligen können.

Das Neueste in Ballfächer

empfehlen zu billigsten Preisen **Fr. Häussler**, Buch- u. Papierhandlung.

Habe noch ca. 30 Zentner

Mostäpfel

abzugeben. **D. Herion.**

Schöne gebrochene

Äpfel kauft

Dalkolmo.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. April 1903 wird eine freigelegene sommerliche **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern und Zubehör mit Gartenanteil zu mieten gesucht. Anträge mit Preisangabe unter **G. 147** befördert die Exped. d. Bl.



Corinthen

neuer Ernte bei **E. Georgii.**

Mähmaschine

mit **Fußbetrieb** wird sofort zu kaufen gesucht. Adressen an die Red. ds. Bl. erbeten.

Liebenzell.

Lehrmädchen

für's **Kettenfach**

werden bei hohem Lohn und kurzer Lehrzeit angenommen.

Auch werden Panzer- und Ankerfetten in unecht und Double fortwährend **aufser dem Hause zu machen** gegeben.

G. Wohlgemuth.

Reutlinger Kirchenbau-Geldlotterie.

Ziehung 2. Dez. garantiert. Hauptgewinn 25 000 Mark bar. 1 Los Mk. 2, 11 Lose Mk. 20 bei Generalagent **Eberhard Fetzer**, Stuttgart und den bekannten Losgeschäften im Lande.

Gültingen.

Sinen 13 Monate alten rittfähigen



Farren

Gelbschek, hat zu verkaufen **Gottl. Müller**, 3. ob. Mühle.





Calwer Liederkrantz.

Samstag, den 15. November, abends 8 Uhr,
Gesangs- und Tanzunterhaltung
im badischen Hof.

Die Mitglieder werden hiezu freundlich einge-
laden.

Der Ausschuß.



Am Samstag, den 15. November, halte ich

Mehlsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Hiller z. Schiff.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 18. November 1902, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Lamm“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Mich. Wentsch,
Sohn des Mich. Wentsch, Metzgermeisters in Altburg.

Katharina Frommer,
Tochter des † Gottlieb Frommer, Bauers
auf Spindlershof.

Holzbronn.

Wirtschaftseröffnung.



Einem geehrten Publikum von Stadt und Land
diene zur Nachricht, daß ich am nächsten **Sonntag, den
16. November**, das

Gasthaus zur Krone

eröffnen werde und lade hiezu höflichst ein unter Zusicherung
aufmerksamer Bedienung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Mann.

Das Beste
in
Füllfederhalter
von
Mk. 1.50 an
empfiehlt
Friedrich Häussler,
Buch- und Papierhandlung.

Vertreter gesucht.

Für hiesigen Platz und Umgebung sucht eine sehr leistungsfähige Parquet-
fabrik tüchtigen Vertreter. Anfragen sub. Chiffre D 6157 an Haasenstein
u. Vogler, A.-G., Stuttgart, erbeten.

Unbedingte Sicherheit
gegen
Feuer, Einbruch und Thermit
gewähren selbst in den schwersten Fällen

Ade's neue Stahl-Kassenschränke.

Fabrikate allerersten Ranges.
C. ADE, Kgl. Hof, Stuttgart.

Lieferant d. Kgl. Witbg. Hofbank, Notenbank, zahlreicher Oberamtsparkassen, Bankanstalten etc.
Vertreter: **Chr. Erhardt, Schlossermeister, Calw.**

Illustr. Kataloge gratis und franko.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellinger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoff in Calw.

Jagdwesten

mit kleinen Fesslern, bedeutend unter Preis, bei
T. Schiler, Marktplatz.

Beschäfts-Empfehlung.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich ein Geschäft als
Bau- und Möbelschreiner
angefangen habe und empfehle mich dem geehrten Publikum bei vorkommenden
Arbeiten auf's Beste. Auch Reparaturen, sowie das Aufpolieren von Möbeln,
werden bestens ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bitte
hochachtungsvoll
Fritz Schaible jr., Schreinermeister,
obere Marktstraße 36.

Cement-Dachfalzziegel-Einrichtungen

liefern sof. u. auch billig. Herstellungspreis p. 1000 St. Dachfalzziegel ca. M. 32.—
Verkaufspreis M. 75.— bis 85.—, mithin verbleibt ein Gewinn von M. 43.— bis 53.—
p. 1000 St. Fachkenntnisse absol. nicht erfordl. Fabrikationseinricht. schon v. M. 480.—
an. Jed. Schupp., Remis., Stall., Scheune, leerstehende Ziegelöfen etc. eignet sich zur
Fabrikat. Winter- u. Sommerfabrikat. Man verl. ausführl. Beschreibung.
Otto Engelhardt, Egelsbach i. Hessen.

la. Edamer,
la. vollsaftigen Emmenthaler-,
feinsten Dessert-Rahmkäse,
Camembert,
la. Limburger- und
Kränterkäse
empfiehlt
Erh. Kern a. Markt.

Alttest
deutsche Schaumweinkellerei
Gegr. 1828.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hofliefer.
Esslingen.

Zu haben bei:
Emil Georgii, } Calw.
C. Seeger, Apotheker, }
Th. Wieland, Alte Apotheke, } Lieben-
Gustav Vell, } zell.
Apotheker C. Mohl, }

Feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg.
Zu jedem Pfund Palmin erhält der
Käufer ein Serienbild.

Goldene Medaille und Ehrendiplom
Paris 1901.

Sieghardt's Kinderzwiebackmehl

enthält die beste Allgäuer Gebirgs-
vollmilch.

Das
„Kinder-Asyl Berlin“
verwendet ausschließlich als Zusatz zur
Milch für schwächliche und gesunde
Kinder Sieghardt's Kinderzwiebackmehl.
In 1/2-Pfund-Kartons & 40 g. erhältlich
bei **G. Pfeiffer, Kaufm.**

Bei Appetitlosigkeit,
Magenweh und schlechtem Ma-
gen leisten die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz- Saramellen

stets sicheren Erfolg.
Packt 25 g bei Th. Wieland,
Alte Apotheke in Calw, Gust.
Vell in Liebenzell.

Gesucht für sofort ein ordentliches

Laufmädchen.

Wo? sagt die Redaktion ds. Blattes.

ff. Limburgerkäse,
vorzüglich im Geschmack und Schnitt,
versendet in Kisten und Postkoll das
Pfund zu 27 g unter Nachnahme die
Käseerei Renningen, D.M. Leonberg.
Bitte genau Vork. und Wohnstation angeben.

Mehrere getragene
Heberzieher
hat billig abzugeben
Schühle, Schneider.

Ein erst 2 Winter im Gebrauch
befindlicher

Regulierofen

ist zu verkaufen. Zu erfragen im
Compt. ds. Bl.

